



Ich bin eine alte Naturstein-Pflasterstraße mitten in Górzycza und möchte euch gern zu einem Spaziergang durch meinen Ort einladen. Ja, auf mir dürft ihr ruhig herumlaufen, dafür bin ich schließlich gemacht. Mir konnte selbst das dauernde Pferdegetrappel in der Zeit vor der Motorisierung nichts anhaben. Heutzutage bekomme ich nur noch wenige Pferdehufe zu spüren und eine Kutsche noch viel seltener. In den letzten Jahren ist es hier im Zentrum rund um die Kirche recht still geworden, aber früher herrschte buntes Treiben und es war manchmal fast wie im Zoo, wenn wieder einer der großen Viehmärkte abgehalten wurde. Die Bauern aus der Umgebung verkauften hier ihre Tiere. Vom Küken bis zum ausgewachsenen Ochsen feilschten sie um den besten Preis.

Wiederum eine lange Zeit davor waren die Straßen voll von Pilgern aus fernen Orten. Hier beteten sie zu Maria, der Mutter Jesu, und baten sie zum Beispiel um Heilung eines schwerkranken Verwandten. Unsere Kirche heißt bis heute „unserer Lieben Frau von Gottes Gnaden“ und damit ist natürlich die Maria gemeint. Lange Zeit gab es in der Kirche eine wunderschöne Marienstatue, die weit und breit bekannt war und verehrt wurde.

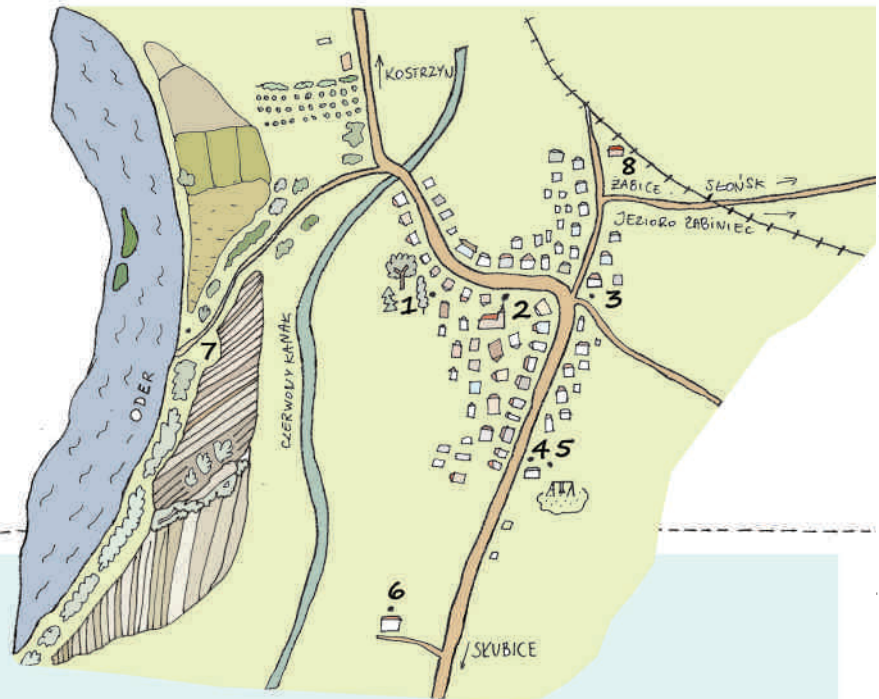
Und stellt euch vor, noch früher gab es in Górzycza sogar mal einen großen Dom und der Bischof des Bistums Lebus residierte hier. Aber leider, leider gibt es heute kaum Spuren und Zeugnisse von der alten Geschichte dieses Ortes. Denn Górzycza wurde im Laufe der Jahrhunderte oft von großem Unglück heimgesucht. Ständig herrschten um die Region Machtkämpfe und es wurden zahlreiche Kriege geführt, die immer wieder die Verwüstung des Ortes mit sich brachten. So marschierten auf mir wieder und wieder Soldaten verschiedenster Armeen durch den Ort, Waffen wurden hin und her transportiert und so manches Mal wurde ich selbst zum Schlachtfeld. Mehrere Male wurden die heiligen Schätze und selbst die Marienbildnisse geraubt oder zerstört. Ein anderes Mal wütete hier ein großes Feuer und hinterließ nur Schutt und Asche. Es war wirklich ein Jammer! Immer wieder musste man in diesem arg gebeutelten Ort praktisch von Null anfangen – ein ewiger Um- und Wiederaufbau beherrscht unsere Geschichte. Das letzte Mal wurde unsere kleine Stadt im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und verlor danach das Recht, sich ‚Stadt‘ zu nennen.

Nach all diesen Unglücken wird es niemanden wundern, dass es fast nichts mehr wirklich ‚Altes‘ in diesem Ort zu sehen gibt. Trotzdem gibt es noch Spuren der Geschichte hier – sie liegen aber fast alle unter der Erde. Heute gibt es einige Menschen, die sich bemühen, diese alten Zeugnisse der Geschichte auszugraben und wieder sichtbar zu machen. Vielleicht kann man in Zukunft auch die Fundamente des ehemaligen Domes von Górzycza ausgraben, und wer weiß, was dabei noch für Schätze gefunden werden. Wenn ihr mal einen Ausflug ins Museum in die Nachbarstadt Kostrzyn macht, dann könnt ihr auf jeden Fall schon mal ein 3500 Jahre altes Schwert besichtigen, das etwas außerhalb des heutigen Ortskernes bei vergangenen Ausgrabungen gefunden wurde.

Aber auch ihr könnt euch auf die Suche machen – nicht mit dem Spaten – aber mit offenen Augen und etwas Phantasie. Geht doch zum Beispiel mal Richtung Park, dort sind noch zwei alte Säulen von früher als Zeitzeugen übrig geblieben. Vielleicht könnt ihr euch in eurer Phantasie ausmalen, wie die feinen Damen und Herren der Gesellschaft dort vor über hundert Jahren am Sonntag nach der Kirche in ihren schönsten Kleidern durch den sogenannten „Kaiser-Wilhelm-Park“ spazierten und ihren Kindern beim Ballspiel zusahen.

GUT ZU WISSEN

1. Park
2. Kirche
3. Kulturzentrum
4. Sport- und Rehasentrum
5. Spielplatz
6. ehemaliger Standort des Doms
7. Anlegestelle (geplant)
8. Bahnhof



- Von der Kathedrale gibt es keine sichtbaren Überreste, aber wer an den Ort fährt (Zufahrtsmöglichkeit mit dem Auto), kann zumindest versuchen, sich vorzustellen, welche Schätze noch unter der Erde verborgen sein können und wieviel Arbeit noch vor den Archäologen liegt. Das älteste Schwert, welches je auf polnischem Gebiet gefunden wurde, stammt von hier und ist im Museum der Festung Küstrin ausgestellt (ul. Graniczna 1, Küstrin).
- Ab August 2015 wird es die Möglichkeit geben, mit einem Ausflugsschiff von Stubice nach Kostrzyn / Küstrin zu fahren, welches auch in Górzycza anlegen wird (www.odra2014.pl).
- Auf einer Anhöhe 3 km nordöstlich von Górzycza befindet sich ein Außenfort der Festung Küstrin. Für eine Besichtigung muss man sich beim Pächter anmelden (Tel. +48 500 210 411, www.fort-zabice.pl).
- Von Górzycza ist es nicht mehr weit nach Stońsk und zum Nationalpark „Warthemündung“ – einem Paradies für alle Naturliebhaber.

In Górzycza gibt es ein paar Bistros und Läden. Übernachten kann man u.a. im Sport- und Rehasentrum (ul. Różana 41, Tel. +48 95 759 15 84) und in einem hölzernen Wigwam am Żabiniec-See (Kontakt über das Kulturzentrum in Górzycza, ul. Polna 8, Tel. +48 95 759 12 36).

- Górzycza liegt an der Landstraße Stubice-Kostrzyn, mehrmals täglich gibt es aus beiden Städten eine Busverbindung.
- Der Bahnhof befindet sich 1 km nördlich des Dorfkentrums; es halten hier Züge von Zielona Góra und Stettin an.
- Stubice 20 km, Nowy Lubusz 15 km, Owczary 2 km, Kostrzyn 11 km.

Zeichne das Gebäude, welches dir in Górzycza am besten gefällt.

Nach Górzycza unternahmen früher viele Pilger Wallfahrten, um dort Maria, die Mutter Gottes anzubeten. Frag mal jemanden, was die Wörter Pilger und Wallfahrt genau bedeuten. Hast du schon mal von einem Ort gehört, zu dem sich heute noch Menschen zu einer Wallfahrt aufmachen?



Wie viele Pflastersteinstraßen findest du in Górzycza? Was glaubst du, wieso man früher die Straßen mit einzelnen Steinen pflasterte? Warum baut man heute fast nur noch Asphaltstraßen?

Das Wappen von Górzycza zeigt zwei Bischofsstäbe. Diese sollen daran erinnern, dass dieser Ort einmal Sitz der Bischöfe war. Siehst du die Ähnlichkeit zwischen diesem Wappen und dem Wappen des Erzbistums Berlin? Male die beiden Wappen aus.

